

Projektstelle „Missionarischer Netzwerker /  
Gemeinsam sind wir stark – Don-Bosco-  
Jugendhilfe trifft Gemeindepastoral“  
– Pater Albert Krottenthaler

Zwischenbericht Januar 2020:

## Netzwerktreffen mit Vertreter\_innen der kirchlichen Orte

Mein mit 0,25 AE geförderte Projektstelle besteht aus vier unterschiedlichen „Bausteinen“. (siehe Anhang 1). Nachdem ich in meinem ersten Bericht den 1. Baustein „Lebens- und Glaubensbegleitung“ im Don Bosco Haus ausgewählt habe, konzentriere ich mich zweiten Bericht auf den Baustein Nr. 4: „Netzwerktreffen mit der Vertreter\_innen der kirchlichen Orte“ in der (einzigen) katholischen Chemnitzer Pfarrei Hl. Mutter Teresa.

### Zur Begrifflichkeit „kirchliche Orte“

Mir ist erst nach Projektstart bewusst geworden, dass ich im Antrag an das Bonifatiuswerk den Namen „Orte kirchlichen Lebens“ aus dem Bistum Berlin, wo ich 8 Jahre Pfarrer war, verwendet habe und nicht den Namen „kirchliche Orte“, den das Bistum Dresden-Meißen im aktuellen Prozess der pastoralen Neugestaltung gebraucht. Inhaltlich ist in beiden Bistümern das gleiche gemeint, wobei ich mich bei der Definition auf die Handreichung des Bistums Berlin „Wo Glauben Raum gewinnt“ beziehe, weil diese ausführlicher und konkreter beschreibt, was unter *kirchlichen Orten* oder *Orten kirchlichen Lebens* gemeint ist, als ich es in unserem Bistum gefunden habe. Es gibt in Berlin dazu auch bereits eine auswertende Studie unter dem Titel „Orte kirchlichen Lebens als wachsende Organisationen.“

Bei allem Schmerz, den die pastorale Neugestaltung durch das Aufgehen kleinerer Pfarreien in einer „Großpfarre“ mit sich bringt, ist es für mich ein Hoffnungszeichen, dass die vielgestaltige kirchliche Präsenz außerhalb einer Pfarrgemeinde im sozialräumlichen diakonischen Kontext oder aufgrund der identitätsstiftenden Spiritualität einer geistlichen Gemeinschaft bewusster wahrgenommen wird und mehr und mehr an Bedeutung gewinnt. Die neuen Pfarreien sind angehalten, diese Orte stärker in den Blick zu nehmen und ihre Bedeutung für die Verkündigung

außerhalb der traditionellen Gemeindegemeinschaft zu würdigen. Darauf komme ich im Laufe des Berichts noch genauer zu sprechen. Die Sendung der kirchlichen Orte ergänzt den Sendungsauftrag der Pfarrei wesentlich, weil er Menschen erreicht, die den Bezug zu einer Gemeinde längst verloren haben. „Kirchliche Orte können in Trägerschaft des Bistums, einer Pfarrei, einer Ordensgemeinschaft, des Caritasverbandes oder einer anderen kirchlichen Vereinigung geführt werden“<sup>1</sup> Sie sind eigenständig und kirchlich. Sie bieten kirchlich fernstehenden Menschen punktuelle Kontaktmöglichkeiten, wenn sie in Not sind oder stärken Christen, die sich von einer Form der Spiritualität besonders angesprochen fühlen. „Das Profil solcher Orte zeigt sich in religiösen Angeboten, religiös motivierten Initiativen und religiös geleiteten Aktivitäten“<sup>2</sup> Als Leiter einer diakonisch geprägten Jugendhilfeeinrichtung, liegen mir die diakonischen Aktivitäten der *kirchlichen Orte* in unserer Pfarrei „Hl. Mutter Teresa“ natürlich besonders am Herzen. „An den Orten kirchlichen Lebens besteht die Chance, die Lebenssituation der Menschen und das Wort Gottes im Alltag direkt und nicht nur im übertragenen Sinn zu korrelieren und ins Gespräch zu bringen... Die Verkündigung des Evangeliums kann an den Orten kirchlichen Lebens aufgrund der Beziehungen und der Nähe eine hohe Authentizität bekommen.“<sup>3</sup>

Ich schließe diesen Punkt ab mit einem Zitat der russischen Dichters Dostojewski: „Jeder braucht einen Ort, wo er hingehen kann.“ Es bietet sich an, das Zitat noch zu ergänzen: ... einen Ort, wo er hingehen kann und wo er willkommen ist. Eine überzeugende Willkommenskultur zu schaffen, ist meines Erachtens ein Qualitätsmerkmal unseres Christseins und auch eine unserer besonderen Stärken.

## Das Ziel der halbjährlichen Netzwerktreffen der Vertreter\_innen kirchlicher Orte

Nach den vier Treffen, die bisher mit jeweils 10-12 Vertreter\_innen unterschiedlicher *kirchlicher Orte* stattgefunden haben, wird die Zielstellung konkreter und präziser.<sup>4</sup>

- Es geht darum, überhaupt voneinander zu wissen, die Akteure und deren Initiativen kennenzulernen. Dazu gehört der Austausch über die inhaltlichen Schwerpunkte und Vorhaben.
- Es geht um die Selbstvergewisserung und die gegenseitige Bestärkung der Verantwortlichen der *kirchlichen Orte*. Sie arbeiten teilweise unter schwierigen Rahmenbedingungen. Die Anforderungen seitens komplexer Notlagen der

---

<sup>1</sup> Handreichung des Bistum Berlin „Wo Glauben Raum gewinnt“ S. 12.

<sup>2</sup> a.a.O. S. 12

<sup>3</sup> a.a.O. S 14

<sup>4</sup> Aufzählung der kirchlichen Orte, die bisher teilgenommen haben im Anhang Nr. 2

- Menschen, die Hilfe suchen, stehen wachsenden wirtschaftlichen Zwängen gegenüber.
- Es geht um identitätsstiftende Impulse, die die Akteure in ihrem Kirche-Sein stärken. Wir haben im letzten Treffen über das „80:20 Schema“ gesprochen, das eine Mitarbeiterin aus der Bistumsleitung geprägt hat. 80% der kirchlich Bediensteten kümmern sich um 20% der in Gemeinden Verbliebenen und 20% der Bediensteten kümmern sich in diakonischen Aufgabengebieten um 80% der kirchlich entfremdeten Menschen.
  - Es geht um das Kennenlernen neuer mutiger Initiativen, die Hoffnung wecken und Zuversicht verbreiten. Unsere Treffen finden regelmäßig in den Räumen der Mutter-Teresa-Schwestern statt, die ja nicht ohne Weiteres Veranstaltungen außerhalb besuchen können. Dabei haben die Schwestern von ihrem „geistlichen Reha-Programm“ für Männer erzählt, die in den Großstädten wie Frankfurt, Hamburg oder Berlin bisher auf der Straße lebten und durch den Kontakt mit den Niederlassungen der Schwestern vor Ort, sich darauf eingelassen haben, in Chemnitz bei den Schwestern Exerzitien zu machen und in einem anschließenden Prozess der Rehabilitation über Monate zu bleiben, in spezielle Einrichtungen für Suchtkranke mit geistlicher Prägung (z.B. Fazenda Gut Neuhof) weitervermittelt zu werden, oder vor Ort einen Neuanfang in speziellen von den Schwestern angemieteten Wohnungen zu versuchen. Das große Haus der Chemnitzer Schwestern bietet die Möglichkeit, dass bis zu 30 Personen mitleben. Das besondere dieser Initiative liegt darin, dass diese Art der „geistlichen Rehabilitation“ fast ohne jedes hauptamtliches Fachpersonal auskommt.
  - Es geht um eine Art Interessenvertretung der *kirchlichen Orte*, die in der Pfarrei und deren Mitgliedern stärker wahrgenommen werden wollen.

## Erste „Früchte“ der Treffen

Ich beschränke mich dabei auf das letztgenannte Ziel und dem Wunsch der Vertreter\_innen *kirchlicher Orte* stärker von der Pfarrseelsorge, deren Verantwortlichen und einfachen Gläubigen wahrgenommen zu werden.

Bei der Einladung in die Pfarrgemeinderatssitzung im Sommer 2018 konnte ich über meine Projektstelle berichten und dabei vor allem das Treffen mit den Vertreter\_innen der *kirchlichen Orte* hervorheben. Anlässlich der Pfarreigründung im April 2018 war eine Schautafel gestaltet worden, auf der alle *kirchlichen Orte* der neuen Pfarrei „Hl. Mutter Teresa“ aufgezählt wurden. Ich erinnerte daran und konnte auf die Vielgestaltigkeit und die wachsende Bedeutung der *kirchlichen Orte* verweisen. Seitdem wird zu jeder Sitzung des PGR ein/e Vertreter/in eines *kirchlichen Ortes* eingeladen, der/ die das Profil und die besondere Sendung dieses Ortes vorstellt. Beim jährlichen PGR-Klausurtag haben zwei Vertreter\_innen der

*kirchlichen Orte* im letzten Tagesordnungspunkt mit mir zusammen ausführlich über unsere Netzwerktreffen und die damit verbundenen Wünsche und Ziele berichtet. Die Teilnahme einzelner Vertreter\_innen *kirchlicher Orte* am jährlichen Klausurtag ist inzwischen beschlossene Sache. Wir konnten den versammelten PGR Vertreter\_innen auch deutlich machen, welche Bedeutung die *kirchlichen Orte* für die Gewinnung neuen Vertrauens in die Kirche insgesamt haben.

Beim unserem nächsten Netzwerktreffen im Frühjahr werden wir aus den teilnehmenden Leiter\_innen kleine Teams zusammenstellen, die bereit sind, in Sonntagsgottesdiensten der Pfarrei oder der Gemeinden zu kommen und von ihrem Engagement Zeugnis zu geben. Damit wollen eine Brücke in die Pfarrei und die Gemeinden schlagen und hoffen auf zahlreiche Einladungen zu bestimmten Anlässen während des Kirchenjahres.

Ich persönlich bin durch das Netzwerktreffen noch viel stärker mit den Mutter Teresa Schwestern in Verbindung gekommen. Jeden Samstag besucht die beschriebene Gruppe der ehemals obdachlosen Männer für zwei Stunden das Don Bosco Haus, um bei Sport und Spiel sich selber und die Gemeinschaft nochmals ganz anders kennenzulernen. Sie nehmen das Angebot sehr dankbar an, weil es eine willkommene Ergänzung zu den zahlreichen Gottesdiensten der Schwestern sind.

## Schluss

Ich freue mich auf die halbjährlichen Netzwerktreffen und die gute Resonanz, die sie bei den Beteiligten und in der Pfarrei findet. Ich bin auch fest entschlossen, die Treffen nach Ende des Projekts weiterzuführen und dadurch einen Beitrag zu leisten, dass in einzigen katholischen Chemnitzer Pfarrei mit rund 6000 Gläubigen unter 248 000 Einwohnern salopp gesagt auch innen drin ist, was außen drauf steht: Mutter Teresa!

Chemnitz, am 18. Januar 2020

P. Albert Krottenthaler

## Anhang 1: Angebote der Personalstelle „Missionarischer Netzwerker / Gemeinsam sind wir stark – Don-Bosco-Jugendhilfe trifft Gemeindepastoral“ im Überblick

Angebot / Initiative	Rolle des Beauftragten bzw. Projektverantwortlichen	Kooperationspartner	Zielgruppe
1. Lebens- und Glaubensbegleitung im Don Bosco Haus	Gestaltung von Segensfeiern, Gesprächsrunden und einer Taufvorbereitung für Erwachsene. Gestaltung der Abschlußrunde im Kinderclub <i>Casa Don Checko</i>	Pastoralteam im Don Bosco Haus. Ehren- und Hauptamtliche in der Pfarrei <i>Heilige Mutter Teresa</i> Team der Offenen Arbeit	Kinder, Jugendliche und Familien, die regelmäßig ins Don Bosco Haus kommen
2. <i>Zirkus trifft Kirche</i> (6x im Jahr)	Gestaltung eines niederschweligen Wortgottesdienstes mit zirkensischen Beiträgen	Kinder- und Jugendzirkus <i>Birikino</i>	Kinder / Jugendliche / Familien aus dem Don Bosco Haus. Pfarreimitglieder <i>Heilige Mutter Teresa</i>
3. <i>Kirche mal anders</i> (6x im Jahr)	Mitgestaltung und Feier der Eucharistie	Cityseelsorge Chemnitz	„suchende“ Pfarreimitglieder, Kinder und Familien aus dem Don Bosco Haus
4. Netzwerktreffen mit Vertreter_innen der kirchlichen Orte	Planung und Durchführung des halbjährlichen Treffens	Mutter Teresa Schwestern und Caritasverband für Chemnitz und Umgebung	Leitungsverantwortliche der kirchlichen Orte

## Anhang 2: Liste der kirchlichen Orte in Chemnitz, die bisher an den Netzwerktreffen teilgenommen haben

- Sr. Presenta, Oberin der Mutter Teresa Schwestern
- Frau Geck – Geschäftsführung Caritasverband Chemnitz und Umgebung
- P. Bernhard Kuhn, SDB: Gefängnisseelsorge
- Benno Saberniak: Krankenhauseelsorge
- Sr. Irene, Koinonia Chemnitz
- Johannes Köst: Dekanatsjugend Chemnitz
- Barbara Klose: SMDBs Chemnitz
- Monika Seidel: Ehe- Familien- und Lebensberatung
- Herr Ebermann: Kolpingsfamilie Chemnitz
- Gabriele Paul: Cityseelsorge Chemnitz
- Sr. Claudia-Maria: Bahnhofsmission Chemnitz
- P. Albert Krottenthaler, Don Bosco Haus Chemnitz